

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 35

Artikel: Die ultramontanen Heinzelmännchen und die Liberalen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ultramontanen Heizelmännchen und die Liberalen.

Ach, sie sind gar zu bequem, die Liberalen mit ihrem System!
Man siegte, dann war man faul und legte sich
Auf die lange Bank und streckte sich.
Dann kamen die Männer der Nacht, eh' man's gedacht
Und wühlten und schafften und brüllten und pfaften,
Trompeteten Religionsgefahr und holleteten immerdar.
Zu Thal und zu Berge entzündten sie Scherge,
Bestürmten Gewissen satanisch beflissen,
Wühlhuberten dreister, bestriften die Geister
Mit Zeitungsäskandalen grad so vor den Wahlen.
Und ehe der Liberale aus Apathie und Bethargie erwacht,
War das Maulwurfstagwerk vollbracht.
Während die Liberalen schliefen, zappelten die Konservativen.

In Belgien hatte man gegenüber den Pfaffen
Eine liberale Verfassung geschaffen.
Da streckte sich das liberale System
Auf die Vooorbohnen und schnarchte bequem.
Während die Liberalen dermaßen ruhten, kamen die emsigen Katten
Und zogen von Feder mit Tinte und Feder,
Verwischten und mischten mit Lügen und Listen,
Sie schneiderten, nähten Gesetze und spähten,
Sie schürten, sie hehten, zerlogen, zersekten,
Verdrehten und krähten;
Sie trukten und stukten die Schulen zu Buhlen
Der Tiber voll Tiber nach ihrem Kaliber.
Und als die Liberalen erwacht am Morgen,
War für die Eulen das Werk geborgen.

Ebenso machen es bereits die Liberalen in der Schweiz.
Sie können, wenn sie nicht liegen, gemüthlich liegen,
Aber jedes Mal, wie Hannibal
In den Abruzzen, den Sieg nicht benutzen.

Denn sie legen sich ruhig auf's Ohr
Und die Dunkelmänner kommen ihnen zuvor.
Oder wenn die Liberalen einmal nicht schliefen,
Erfreuten sie auf andere Weise die Konservativen,
Indem sie in der Meinung wankten und wegen Bagatellen zankten,
Eiferjuchtelten und sich anjuchtelten, sich plagten und beengten,
Vor gegenseitiger Wuth schäumten
Und den Gegnern das Feld räumten;
Sich bisßen und schmissen
Und derweil Feinde in die Urne schlüpfen ließen.
Dann kamen von allen Stufen wie gerufen
Die Patrizier in Bern und die Ultramontanen in Luzern,
Die Fanatiker her und hin der Urkantone und vom Tessin,
Düstere Baien und Pfaffen und rüttelten wie Affen
An liberalen Paragraphen;
Sie rupften und schupften, verklagten und jagten,
Fingen an zu zettern in schwarzen Blättern mit faustdicken Fetteren
In Koyola's Schatten und auf dürren Matten.
Und während die Liberalen zankten oder schliefen,
Ziel Alles in die Tasche der Konservativen.
Während es die Weißen so machen,
Die Schwarzen in's Häufchen lachen.
Liberales vincere possunt, sed victoria uti nesciunt,
Wie Hannibal und zwar nicht bloß ein — sondern alle Mal.
Was nützt denn nachher das Zammern
Zu Bern in beiden Kammern??
Vor den nächsten Wahlen werden sie wieder wühlen und zahlen,
Wetten und wagen, den Sieg zu erjagen,
Die schwarzen Heizelmännchen, das versteht sich am Rändchen.
Schläft nicht mehr zur Freude von Korah's Rottle,
Wir sagen auch nicht: Felice notte!

Heusi reconstructus an Frau Stadtrichterin in absentia.

Gällen Sie, das tönt von oben aben und gelehrt, so ein Anfang?
Ja wenn es stücker 6 Wochen um Einen geböcklet und gepfärerlet hat,
so weiß man halt gwonkli nümmer recht in dem Züritütschen Bescheid. Also
zur Sache, wie de säb Dieb gseit hät, wo myner Huswirthin ihre sämmliche
Wösch von der Winde holte, als sie gerade den Vortrag der Frau von
Vortengal über die Rindergärten als gewerbliche Vorschulen anlosete. Ich
bin gestert hier wahlbehalten angelangt. Aber Sie, blybet Sie ruhig, bis
sich das bollittische Gwässer bei uns verlossen hat, Sie bekämen ja doch
Sytensteechen ab dem Geschimps, wenn Sie mit Ihrer viehlanderopisichen
Seele ein Blättli in die Hand nehmen würden. Ich natürl muß meinen
Pflichten gegen das Vaterland nachkommen und ihm freudig das bizeli
Kräfte opfern, das ich deert oben bei drüerlei Fleisch und Alpenluft ge-
sammet habe. (Abrenbo, sagen Sie der Frau Presidentin, sie kann rüebig
mit dem Mitagszug heimkommen, die Hüete à la — la — ja wie heißen
sie auch? item die säben, seien noch in der Mode. Deswegen brucht sie
den Nachtzug nicht abzuwarten).

Ich habe würllich selten eine so gute Kur gemacht. Es war keine
eine einzige Bürgersfrau, wo nicht alle Tage in einem andern Kleid zum
Rasi gekommen ist. Und deriges würlt sehr beruhigend auf meine Nerven.
Man gseht daraus, daß die Leute nicht wie öppenbie die Frönden aus
Neppigkeit und um die Berge anzufügen, herauf kommen, sondern damit sie
ihre Kleider einmal alle verlusten lassen.

Aber Spaß apparte, ich bin würllich sehr gestärkt, denn ich habe ohne
Zittern heute Morgen ein Dogen Vereinsbeiträge als Wlechmusitant zahlen
können. Aber bhütis trüüli, man brucht goppel seine Kräfte, daß man
nicht allenweilen vor Schräd, umfällt, was sich alles geändert hat in den
paar Wochen. Uf Ihr und Säligkeit deert oben wurd es mich mehr an-

heimeln, als in meiner sogenannten Vaterstadt. Grad am Morgen muß ich
eine Einladung der Sozi — aber nein, das ist nichts für Ihre verehlichen
Ohren! — also item eine Einladung an den liberalen Bezirksvorstand in
das alte Schützenhaus lesen. Ja, du myn Gott! Lieber alles, nur nicht in's
Schützenhaus! Abgesehen davon, daß für unser Gattig Herre gewiß deet
kein bequemer Platz wäre, ist ja da allerlei merkwürdigs Volk zfinde. Heine
ist zwar nicht mein Mann — und der Ihre auch nicht, geehrte Frau, nicht
wahr? Entschuldigen Sie das Späplein! Aber er hat recht, man kann
das Volk schülich lieb haben, und es doch lieber mit Glacehändschen an-
rühren als nur so! Jez aber wyters. Von der Prediger Platanen will
ich nicht reden, die hat ohnedem nümmer in die neumobische Zähringerei
gepaßt — und ich will auch nicht vom Geißberg reden, wo die letzte Poesie
vom alten Zürichberg weggecharret worden ist, aber was meinen Sie dazu,
daß die hölzernen Qualbrücken siege sollen wegkommen? Jedermann hat gemeint,
es blybe jezt ase bei dieser gemüthlichen Einrichtung, wo man sich ein bizeli
über das Geländer lehnen und verschnuufen kann. Ja, es gibt Leute, wo
sich gar nicht besinnen können, daß es anders war als mit dem Wäg und
Holzleg — o du schönes, altes Zürich!

Jez will ich aber das Maul zueheben, sust mach ich Sie ganz ab und
Sie bleiben in der Einsamkeit oben. Nämlich die können Sie auch hier ge-
nießen. Sie brauchen sich nur in den sogenannten Musitpavillon im Platzpiz
zu setzen. Außer öppen alle 4 Wochen wird deet Niemand gestört. Darum
hat ihn die Stadt auch kaufen müssen, daß man wenigstens uf alle Fälle
einen hat.

Jez muess ich aber schleußen in der Hoffnung, Sie haben gesehen, daß
ich noch abseult der Alte bin, wie auch, daß Sie relativ eine Junge geworden
seien. Nüt für unguet!
Ganz der Obige.